

## Intensive Probenarbeit mit „Silber“ belohnt

„Kleine Harmonie“ überzeugte bei Festival in Riva

cb. OPPENHEIM — „Der Wettbewerb im letzten Jahr in Holland war eigentlich mehr zum Spaß, jetzt wollten wir uns in Italien vor Publikum beweisen und uns dem internationalen Niveau stellen.“ Klaus Degreif, organisatorischer Leiter der „Kleinen Harmonie“, ist beeindruckt von den fünf Tagen am Gardasee. Schon auf dem Weg zum „1. Internationalen Jazz- und Folklorefestival“ in Riva del Garda mußten die Oppenheimer einige Hindernisse überwinden. Denn über die Teilnahme entschied eine Demokassette, die mit der Bewerbung eingereicht werden mußte. Angesichts einer Konkurrenz von rund 40 Gruppen und Chören, unter anderem aus Rußland, Schweden, Albanien und Israel, war ein bißchen Lampenfieber durchaus erlaubt.

Das Bibbern zahlte sich aus: Mit 71 Punkten ersang sich der Kammerchor eine Silbermedaille. „Für mich war es eine Riesenüberraschung, daß wir überhaupt in die Wertung kamen“, freut sich Chordirektor Heiner Hofmann. „Die Maßstäbe waren so hoch angesetzt, daß selbst die Besten in unserer Kategorie ‚nur‘ Silber bekamen.“

Fünf Punktrichter aus Italien, Deutschland und Schweden lausch-

ten konzentriert auf die technische Ausführung mit Schwierigkeit, Perfektion, Rhythmik und Intonation, auf die künstlerische Interpretation und die Authentizität, also Stiltreue und Interpretationspraxis der dargebotenen Werke. Für jeden der drei Bereiche wurden maximal 100 Punkte vergeben, am Ende zählte der Durchschnitt. Eine Goldmedaille gab es ab 85 Punkten, Silber war für 70 Punkte zu haben.

Ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der „Kleinen Harmonie“ war die intensive Probenarbeit vor Ort. Insgesamt sechs bis acht Stunden erhoben die Oppenheimer in der Vorbereitungsphase ihre Stimmen. „Heiner Hofmann hat uns regelrecht auf den Punkt fit gemacht“, berichtet Degreif. Obgleich das Festival, das erstmals die Elemente Jazz und Volksmusik vereinte, straff organisiert war, spürten die Sänger keinen Druck, sondern genossen die gespannte Atmosphäre am Gardasee.

Fünfzehn Minuten hatte die „Kleine Harmonie“ für ihren Auftritt Zeit, fünf deutsche Volkslieder hatte sie einstudiert, darunter Heinrich Isaacs „Innsbruck, ich muß dich lassen“, „Der Lindenbaum“ von Friedrich Silcher sowie Hermannjosef



Auf großer und vor allem erfolgreicher Fahrt: die „Kleine Harmonie“ ersang sich beim hochkarätigen Festival in Riva eine Silbermedaille. Bild: privat

Rübbens „Der Mond ist aufgegangen“. Der Chorleiter hatte eine klare Devise ausgegeben: „Lieber einfache Volkslieder so singen, daß nichts daran auszusetzen ist, als was Schweres in den Sand setzen.“ Die Rechnung ging auf. Dennoch wollen die Oppenheimer, die ihre Teilnah-

me in Riva für 1997 fest eingeplant haben, sich beim nächsten Mal an schwierigere Literatur heranwagen, möglicherweise sogar in mehreren Kategorien starten. Denn die „Kleine Harmonie“ hat auch zahlreiche Gospels und internationale Volkslieder im Repertoire.

Auch das Rahmenprogramm war mit Konzerten und Workshops vollgepackt. Darüber hinaus fanden die Sänger noch Zeit, sich den Gardasee anzuschauen. Einen weiteren Nachmittag hatten sich die Oppenheimer für einen Besuch in der Partnerstadt Sant' Ambrogio freigehalten.